

Einleitung

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte**

Band (Jahr): - **(2016)**

Heft 52

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Abb. 1: Im Frühjahr 2009 wurden die Festungskarten mit diesem Stempel formell entklassifiziert und aus der Geheimhaltungspflicht entlassen (swisstopo, Kartensammlung, LT FK GOT 512I, 1943).

Vorwort

Es freut mich, dieses Heft mit einigen Gedanken einleiten zu dürfen. Und zwar gleich aus mehreren Gründen, die mit meiner eigenen Biografie zusammenhängen. Seit meinen ersten Militärdiensten als Artillerist war mir die Bedeutung guter Karten bewusst, auch wenn ich mit den Festungskarten nicht direkt zu tun hatte. Umso spannender finde ich es nun, nach der vor einem Dutzend Jahren erschienenen ersten, kleineren Publikation noch mehr über diese speziellen Karten zu erfahren, beispielsweise dass die Chefs der damaligen «swisstopo» bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts nicht «nur» Kartographen oder Topographen waren, sondern gleichzeitig auch «Festungsbauer», mit allen Konsequenzen bezüglich Geheimhaltung.

Als ehemaliger Kommandant der «Gotthardbrigade» bin ich stolz, dass «mein» Gebiet seinerzeit mit erster Priorität befestigt wurde und eine zentrale Rolle bei der Konzeption und der Entwicklung der Landesbefestigung und der Festungskarten spielte. Dass das Heft nun kurz vor der Eröffnung des Gotthard-Basistunnels erscheint, passt ausgezeichnet, denn schliesslich war es der erste, 1882 eröffnete Eisenbahntunnel, der diese ganze Entwicklung in Gang setzte. Die kartographischen Abbilder der beiden Tunnelportale zeigen, dass auch die Festungskarten als die damals genauesten Karten zum «Landschaftsgedächtnis der Schweiz» beitragen.

Als ehemaliger Rüstungschef freute ich mich über die Auszeichnungen, welche das Bundesamt für Landestopografie swisstopo, das damals zur armasuisse gehörte, bei verschiedenen Gelegenheiten erhielt. Umso interessanter ist es für mich zu erfahren, dass dessen Vorgänger schon damals ein Kartenwerk von hoher Genauigkeit und Ästhetik schufen, das vermutlich ebenfalls ausgezeichnet worden wäre, hätte die Öffentlichkeit davon wissen dürfen. Glücklicherweise musste es sich nie im Ernstfall bewähren.

Als Präsident der Stiftung Sasso San Gottardo, die in der ehemaligen Festung mit Ausstellungen zum «Entdecken des Herzens der Schweiz» einlädt, finde ich es spannend zu erfahren, dass ausgerechnet auf den Felsen über unseren Kavernen 1892 die ersten «amtlichen» Versuche stattgefunden haben, die Aufnahme der Festungskarten mittels Photogrammetrie zu beschleunigen – ein Meilenstein in der Technikgeschichte der Landesvermessung.

Ich wünsche Ihnen viele neue Erkenntnisse und viel Vergnügen bei der Lektüre dieses Heftes.

Alfred Markwalder, Dr. rer. pol.

Einleitung

Dieses Heft handelt von zwei Themen, die auf den ersten Blick scheinbar nichts miteinander zu tun haben, bei geschichtlicher Betrachtung aber unmittelbar zusammenhängen: Karten und Festungen. Wer weiss heutzutage noch, dass die Landestopographie einst Karten herstellte, die bis vor kurzem geheim waren und nur für militärische Zwecke verwendet werden durften? Wer ist sich bewusst, dass die Direktoren bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts in erster Linie hohe Militärs waren, die in dieser Funktion noch viel mehr gefordert waren, als mit der Leitung der Landesvermessung und -kartierung, sei es als General, als Chef des Generalstabsbüros oder als Waffenchef der Genietruppen und damit Bauherr der Festungsanlagen? Im Folgenden geht es nicht «nur» um Karten und um Technik, sondern um Menschen und ihre Motivation, die besten damaligen Karten herzustellen, sie aber ausschliesslich militärischem Gebrauch vorzubehalten. Auch vom Streit zwischen Artillerie und Topographie wird die Rede sein, vom zunächst gescheiterten Versuch, die Kartenaufnahme zu beschleunigen, bis zu seiner erfolgreichen Realisierung dank pionierhafter Hartnäckigkeit. Es wird auch beschrieben, welche Organisationen dazu nötig waren, wie sie strukturiert wurden und wie sie sich veränderten. Und schliesslich vernehmen wir von einem Verräter, welcher geheime Karten an fremde Staaten weitergab und welche Konsequenzen die Nachlässigkeit im Umgang mit den geschützten Informationen hatte.

Zum vorliegenden Thema erschien bereits vor einem Dutzend Jahren ein erster Beitrag, der sich des beschränkten Platzes wegen weitgehend auf die Zeit des Zweiten Weltkriegs beschränken musste.¹ Bereits damals wurde erwogen, das umfangreiche Material in einem grösseren Rahmen zu präsentieren, wozu das neue Konzept der *Cartographica Helvetica* mit den Themenheften nun den Anlass bietet. Dadurch können hier auch die Anfänge der schweizerischen Festungskartographie in den 1880er-Jahren und deren Entwicklung bis zur Zwischenkriegszeit näher beschrieben werden. Eine wichtige Grundlage zu diesem Heft bildet die in den letzten Jahren erfolgte Katalogisierung der Festungskarten in der Kartensammlung von swisstopo, wodurch sich die kartenbibliographischen Metadaten im Bibliotheksverbund Alexandria per Internet abfragen lassen.²

2009 wurden die Festungskarten in Zusammenarbeit mit dem Dienst für Informations- und Objektsicherheit des Armeestabs formell entklassifiziert (**Abb. 1**). Auch wenn selbst dieses Heft das Thema nicht in seiner vollen Breite darzustellen vermag, so vermitteln doch die zahlreichen Quellenangaben Hinweise, welche Akten des Schweizerischen Bundesarchivs (BAR) und des Bundesamtes für Landestopografie swisstopo weitere Details enthalten. Das hier behandelte Sachgebiet hat den Vorteil, dass sich Forschende für die Bearbeitung der Quellen auf diese beiden Archive konzentrieren können.